

Unser Hort-Hund

Ein Konzept für ein Projekt „Hund im Hort“ der Freien Waldorfschule Eisenach

Vorgelegt von Katrin Krollmann im November 2015
Überarbeitet am 7. 08. 2017

Der junge Mensch braucht Seinesgleichen,
Tiere, überhaupt Elementares:
Wasser, Dreck, Gebüsche, Spielraum.
Man kann ihn auch ohne das alles
aufwachsen lassen,
mit Teppichen, Stofftieren oder auch
auf asphaltierten Straßen und Höfen.
Er überlebt es, doch man soll sich dann nicht wundern,
wenn er später bestimmte soziale Grundleistungen
nie mehr erlernt.

Alexander Mitscherlich



Inhaltsverzeichnis

1. Tiergestützte Pädagogik
2. Voraussetzungen
3. Die Hündin Alina
4. Geplanter Einsatz Hort-Hund Alina
5. Allgemeine Verhaltensregeln im Umgang mit Hunden
6. Besondere Regeln im Hort der Waldorfschule

1. Tiergestützte Pädagogik:

Mittlerweile gibt es langjährige Erfahrungen und zahlreiche Publikationen auf dem Gebiet der tiergestützten Pädagogik. Die Schüler erfahren eine ganzheitliche Entwicklungsförderung. Zu den positiven Auswirkungen beim Umgang mit dem Hund gehören: Hilfe zur Erziehung durch den Abbau von Angst, Hyperaktivität, Aggressivität, Einsamkeit und Langeweile. Förderung der Sinnesentwicklung, dadurch Stärkung der Wahrnehmungs- und Kommunikationsfähigkeit. Fein- und Grobmotorik werden verbessert, soziale- und emotionale Kompetenz werden weiter entwickelt, Konzentrationsfähigkeit, Verantwortungsbewusstsein und Empathiefähigkeit verbessern sich. Es gibt mittlerweile viele Schulen, die Hunde im Klassenzimmer halten; die Tendenz aus hygienischen Gründen dieses zu vermeiden geht zurück, da auch in staatlichen Schulen, die die Genehmigung vom Schulamt brauchen, den neueren Erkenntnissen nachgegeben wird, nach denen Kinder, die mit Tieren aufwachsen weniger anfällig für Allergien und insgesamt widerstandsfähiger gegenüber Krankheiten sind. Haustiere sind in der Lage, durch ihre Anwesenheit und die unvoreingenommene Zuwendung dem Menschen gegenüber deren Wohlbefinden zu steigern. Ein Hund kann allein durch seine Anwesenheit die Atmosphäre im Schulalltag positiv beeinflussen. Die Schüler erfahren im Rahmen der tiergestützten Pädagogik eine ganzheitliche Entwicklungsförderung.

2. Voraussetzungen:

- 2.1. auf Seiten des Hundes: Der Hund darf weder aggressiv, schreckhaft noch ängstlich sein, auch bei Menschenansammlungen und bei vielen Kindern. Er muss in ungewohnten Situationen ruhig und gelassen bleiben und über ein Grundgehorsam verfügen.
- 2.2. auf Seiten der Schule: Versicherungstechnische Voraussetzungen müssen geklärt werden, die Erlaubnis der Schulleitung muss vorhanden sein.
- 2.3. Hygienische und gesundheitliche Voraussetzungen: regelmäßige ärztliche Untersuchung, Impfungen laut Impfpass, Hygienische Umgangsregeln im Hort
- 2.4. auf Seiten der Eltern: nach Kenntnis des Konzepts schriftliches Einverständnis der Eltern, dass deren Kind Kontakt zum Hund haben darf.
- 2.5. der Kontakt der Kinder zum Hund erfolgt ausschließlich auf freiwilliger Basis.

3. Die Hündin Alina:

Alina ist ein irischer Wolfshund, diese Rasse zeichnet sich durch besondere Sanftmut aus. Sie lebt bei Frau Krollmann in der Familie und ist auch dort geboren. Alina ist nach ihrer Mutter Ella schon der 2. Hund, der den Hortalltag bereichert, indem sie die Kinder auf Spaziergängen begleitet. Mittlerweile ist sie 3 Jahre alt und den Umgang mit Kindern gewohnt. Sie hat auch zu einer Vielzahl von anderen Hunden Kontakt. Im Rahmen des Hundevereins „Werratal e.V.“ besteht Zusammenarbeit mit dem Kinderhaus in Creuzburg. Alina ist außerdem zertifizierter Therapiehund.

4. Geplanter Einsatz Hort-Hund Alina

Laut Hortkonzept ist jeden Donnerstag Ausflugstag. Es werden Spaziergänge in die nähere Umgebung unternommen. Alina begleitet uns auf diesen Spaziergängen, die Kinder lernen Regeln im Umgang mit dem Hund, die exemplarisch kennen gelernt und angewendet werden. Die Kinder bestimmen selbst das Tempo und die Intensität der Annäherung an das Tier. So können Ängste im allgemeinen und besonders Hunden gegenüber behutsam abgebaut werden. Die Kinder erleben Selbstwirksamkeit, z. B. bei der Ausführung der Kommandos, die Reaktion des Tieres bestärkt die Kinder in ihrem Selbstbewusstsein.

5. Allgemeine Verhaltensregeln im Umgang mit Hunden

1. Schaue einem Hund nicht längere Zeit in die Augen, er könnte es als Provokation auffassen.
2. Wenn du unsicher bist oder Angst hast, laufe nicht vor einem Hund weg, wenn er auf dich zukommt. Weglaufen versteht er als Spiel- oder Jagdaufforderung. Stattdessen bleibe stehen wie ein Baum, schaue geradeaus und strecke die Hand ablehnend aus und sage „nein. Das versteht jeder Hund.
3. Wenn du einen Hund anfassen möchtest, frage erst den Besitzer, ob der Hund das mag.
4. Um mit einem Hund Kontakt aufzunehmen, gehe nicht direkt auf ihn zu, sondern stelle dich etwas von ihm abgewandt hin und strecke ihm deine Hand hin, damit er daran schnuppern kann, um dich kennenzulernen.
5. Gib einem Hund nie etwas zu essen, außer du hast die Erlaubnis dafür. Der Hund wird vom Halter gefüttert.